

Maria Josefa, Tochter des Grafen Johann Georg Slavata, die seit 12. Jänner 1687 mit Reichsgraf Hermann Jakob Černin von und zu Chudenic vermählt war.

Wappen I. In Gold drei blaue Balken. — Kleinod: ein goldener mit drei blauen Balken durchzogener Federköchel, in selbem sechs, abwechselnd blau und goldene Straussenfedern; Decken: blau-golden.

Wappen II. Gespalten mit dem österr. Bindenschild, gekrönt mit dem Erzherzogshut, in der Binde schwarz; „F. III.“ Vorne Alt Slavata, hinten zweimal getheilt: A. gespalten von Gold und Blau; B. Roth ohne Bild; C. in Blau eine goldene Lilie und ein gleicher Anker zur Pfahlstelle nebeneinander. (Neuhaus.) Zwei gekrönte Helme mit blau-goldenen Decken und zwischen denselben der Bindenschild, gekrönt und die Felder belegt in Gold mit: „F. II. M. und R.“ Helm I. Alt Slavata, Helm II. zwischen einem offenen blauen mit gestürzten goldenen Lindenblättern bestreuten Flug ein Kranz goldener Rosen. (Neuhaus.)

#### Sparr. (Taf. 75).

Eine uralte, märkische Familie, die aus Schweden stammt, und aus welcher der kaiserl. General-Feld-Zeugmeister Georg Ernst 1654 in den Reichsgrafenstand erhoben wurde. Wann die Grafen von Sparr aus dem Hause Trampen das böhmische Herrenstands-Incolat erhielten, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen, doch jedenfalls um die Mitte des 17. Jahrhunderts. Johann Ernst Graf von Sparr, verkaufte 1687 nach dem Tode seiner Gemahlin Ludmilla Maximiliana geborenen Gräfin Waldstein mit Obervormundschafftlicher Bewilligung das seinen minderjährigen Kindern nach der Mutter zugekommene Gut Stěpanov nebst der gleichnamigen Stadt, die aber damals derart verwüstet war, dass sie nur 48 Bewohner zählte im Taborer Kreise, um die Summe von 32.500 fl. und 300 fl. Schlüsselgeld an Franziska Gräfin von Weissenwolf, Frau auf Vlášim, die Stěpanov mit Vlášim vereinte.

Der St. Adalberti Kalender für d. J. 1768 führt nur die zwei Brüder an: 1) Johann Carl Joseph aus dem des Heil. Römisch. Reichs-Gräfl. Geschlecht von Sparr, aus dem Hause Trampen, Brentn, Lanke und Danneberg, Sac. Ordin. Clericor. Regular. vulgó Theathinorum Presbyter. 2) Philipp Wilhelm Joseph des Heil. Röm. Reichs Graf von Sparr aus dem Hause Trampen, Brentn, Lanke und Danneberg. Die Familie blüht in Pommern.

Wappen I. In Blau ein goldener Schild, ringsumgeben von acht (3, 2, 2, 1). goldenen Sternen. Kleinod: geschlossener, silberner, von einem blauen mit vier goldenen Sternen belegten linken Balken, durchzogener Flug; Decken: blau-golden.

Wappen II. In Blau ein von sieben (3, 2, 2) silbernen Sternen umgebener, silberner mit gekröntem schwarzen Doppeladler belegter Schild. Drei gekrönte Helme mit blausilbernen Decken. I. u. III. je ein schwertschwinger, gekrönter, goldener Löwe wachsend, II. ein rother Adlerflügel den ein blauer mit vier silbernen Sternen belegter Rechtsbalken durchzieht.

Wappen III. Geviert mit gekröntem „Alt-Sparr“ als Herzschild. 1. u. 4. in Gold gekrönter Reichsadler, die Reichskrone über den Köpfen; 2. u. 3. in Silber übereinander drei rothe Sparren. — Drei gekrönte Helme. I. mit schwarz-goldenen Decken, 12 Standarten zu sechs auswärts geneigt; Feld 1. golden mit dem Reichsadler, 2. u. 4. silbern ohne Bild, 3. roth ohne Bild, 5. silbern mit rothem Patriarchenkreuz, 6. golden mit drei blauen Balken, 7. silbern mit österr. Bindenschild, 8. roth mit silbernem Kreuz, 9. roth ohne Bild, 10. golden ohne Bild, 11. roth ohne Bild und 12 silbern mit drei rothen Pfählen. II. mit blau-goldenen Decken, das Stammkleinod. III. mit blau-silbernen Decken zwölf Standarten zu sechs

auswärts geneigt; Feld 1. golden mit dem Reichsadler, 2. silbern ohne Bild, 3. blau ohne Bild, 4. golden ohne Bild, 5. roth mit silbernem Adler, 6. roth mit silbernem Kreuz, 7. golden mit Reichsadler, 8. roth ohne Bild, 9. golden ohne Bild, 10. roth ohne Bild, 11. Blau ohne Bild und 12 der Danebrog.

#### Spork. (Taf. 75 und 76).

Johann von Spork, gebürtig aus Delbrück in Westphalen, der im dreissigjährigen Kriege und im Feldzuge gegen die Ungarn und Türken so bekannt gewordene Reitergeneral, war der nähere Stammvater dieser Familie. Er begann seine militairische Laufbahn in kurbayerischen Diensten und avancirte dort bis zum General-Major, nahm 1639 kaiserliche Dienste, ward vom Kaiser Ferdinand III. d. d. Prag 12. October 1647 in den alten Ritter- und Herrenstand für Reichs- und Erblande erhoben, erhielt d. d. Prag 21. Januar 1648 das böhmische Incolat und d. d. Wien 23. August 1664 den Reichs-Grafenstand; ein Jahr früher war Reichsgraf Johann zum kaiserl. General über die Cavalerie ernannt worden. 1647 schenkte ihm der Kaiser Stadt und Herrschaft Lissa (Lysá) im Leitmeritzer Kreise, ferner Gradlitz (Hradiště Chustnikovo, čili Labské, Hradischt an der Elbe, Elbe-Hradišt) im Königgrätzer Kreise, Ples (die heutige Festung Josephstadt). Reichsgraf Johann lebte seit 1675 auf seinen Gütern in Böhmen und starb zu Lissa in hohem Alter 1679, wo er in der St. Barbara Kirche beerdigt ist.

Er war zweimal vermählt: I) mit Anna Margaretha geb. von Linsinger, II) mit Eleonore Marie Catharine geb. von Fineck. Aus der zweiten Ehe stammten, neben zwei Töchtern, zwei Söhne: Franz Anton und Ferdinand Leopold.

Reichsgraf Franz Anton († 1738), war durch Frömmigkeit und Gelehrsamkeit ausgezeichnet, er war Herr der Herrschaften Gradlitz, Ples, Lissa und Malschau (Malešov), k. k. wirkl. Geheimer Rath und königl. Statthalter in Böhmen. Er hinterliess nur eine Tochter Anna Catharina, welche sich mit Franz Karl Rudolf Swéerts Reichsfreiherrn von Reist vermählte, der in Folge Adoption die nunmehr in Mannesstamme erloschene Familie der Grafen Swéerts-Spork gründete.

Reichsgraf Ferdinand Leopold, der jüngere der beiden Brüder, setzte die Stammlinie fort. Derselbe (geb. 13. November 1664, † 1711), Herr der Herrschaften Herman-Městec, Morašic, Hoiřiněves Pürglitz (Křivoklat), cet. cet. k. k. Kämmerer und Ober-Jägermeister in Schlesien, cet. cet. vermählte sich 1684 mit Apollonia Rosalie geb. Reichsgräfin Vratislav von Mitrovic (geb. 1666, † 30. Septb. 1747), und hatte aus dieser Ehe den Sohn Johann Joseph (geb. 23. Novemb. 1695, † 1749), k. k. wirkl. Geheimer Rath, verm. 1720 mit Maria Anna geb. Gräfin von Věžník (geb. 1702, † 1738). Diesem folgte: Johann Wenzel (geb. 26. Januar 1724, † 25. Febr. 1805), k. k. Kämmerer, Geheimer-Rath, Oberst-Landhofmeister, cet. cet. verm. 11. April 1751 mit Eleonore geb. Gräfin Clary und Aldringen (geb. 28. Septb. 1733). Reichsgraf Johann Wenzel war der Urgrossvater des jetzigen Familienältesten, des Reichsgrafen Eduard.

Wappen I. Tafel 75.

In Blau ein doppelschwänziger, silberner Löwe, in den Vorderpranken an goldener Lanze eine silbern-rothgeschachte Fahne haltend. Kleinod: Die Schildfigur aus der Krone wachsend; Decken; blau-silbern.

Wappen II. Reichsgräfl. Tafel 76.

Geviert mit gekröntem rothen Herzschild, in diesem ein schrägrechts gelegter Türkenkopf mit silbernem Turban. 1. u. 4. in Gold der römisch-deutsche Adler; 2. u. 3. Alt-Spork. — Fünf gekrönte Helme: I. natürlicher Pfauenwedel; Decken: schwarz-golden. II. Alt-Spork. III. Der Reichsadler; Decken: schwarz-golden. IV. Türke in weis-

sem langen Gewand, weissem Turban, rothem Mantel und Gürtel, die Rechte an die linke Brust gelegt, in der Linken einen zu Boden gesenkten Comandostab, aus der Krone wachsend. (Erinnerung an die Niederlage der Türken bei St. Gotthard in Ungarn, 1. August 1664); Decken: roth-silbern. V. geharnischter Schwertarm zur Pfahlstelle; Decken: blau-silbern.

#### **Swéerts-Spork.** (Taf. 76).

Eine der sieben Patricier-Geschlechter Brüssels, hiess ursprünglich „von Reist“. Johann von Reist, welcher im siebzehnten Jahrhundert lebte, erhielt von seiner mütterlichen Grossmutter den Beinamen „Swéerts.“ Er hatte zwei Söhne. Der ältere, Adrian von Reist, genannt von Swéerts, pflanzte die hrabantische Linie fort; der jüngere Franz Johann, wurde am 15. September 1653 Freiherr und am 22. April 1654 Indigena in Böhmen. Des Letztern Sohn Freiherr Karl Franz, verm. mit Maria Sabina geb. Gräfin Spork, war der Vater des Franz Karl Rudolf (geb. 14. Oct. 1688, † 30. Nov. 1757), verm. 17. April 1712 mit Anna Catharina geb. Gräfin von Spork (geb. 13. April 1689, † 19. Mai 1754, Tochter des Bruders seiner Mutter, des Reichsgrafen Franz Anton von Spork (geb. 1662, † 1738). Dieser ward, wie schon bei „Spork“ gesagt wurde von seinem Schwiegervater adoptirt und in Folge dessen d. d. 15. Dec. 1718 mit dem Prädicat „Spork“ in den böhmischen Grafenstand erhoben.

Mit Joseph († 12. Nov. 1848, geb. ?), k. k. Kämmerer und Rittmeister a. D. vermählt 22. August 1846 mit Adèle geb. Freiin von Puteani, Sternkreuzordens-Dame, wieder verm. 19. Februar 1862 mit Albert Reichsgrafen von Nostitz-Rieneck, erlosch das Geschlecht in Böhmen im Mannesstamme.

Wappen: Geviert mit gekröntem blauen Herzschild, in diesem links gekehrt, silbern beturbanter bärtiger Kopf. 1. u. 4. durch einen blauen Balken von Silber und gold getheilt, oben je ein, gegen die Spaltung gekehrter, doppelschwänziger, rother Löwe aus der Theilungslinie wachsend; unten ein blauer Stern; 2. u. 3. quer spitzen längs sechsmal von Roth und Silber getheilt. — Fünf gekrönte Helme mit durchaus roth-silbernen Decken. I. natürlicher Pfauenwedel. II. Der rothe Löwe wachsend. III. Der Doppeladler von Spork, jedoch ohne die Reichskrone. IV. Türke, mit roth-silbernem Turban, blanem Mantel, rothem Kaftan, in der Rechten gesenkten Scepter, die Linke an die Brust gelegt. V. zwischen offenem rothen Flug geharnischter Schwertarm zur Pfahlstelle.

#### **Stadion.** (Taf. 76).

Heinrich Georg Reichsgraf von Stadion, Domprobst zu Bamberg und Domdechant zu Würzburg, erkaufte von den Erben des am 2. November 1696 zu Chodenschloss (Trhanov) verstorbenen Wolfgang Max von Laminingen und Albenreuth, die Güter (eigentlich Herrschaften) Chodenschloss, Kauth (Kouty) und Zahořan im Tausser Bezirk, Kreis Pilsen und stiftete aus diesem Complex zwei Majorate, das Chodenschlosser und das Kauther. — Mit Gründung dieser Fideicommiss erhielt selbstverständlich die erlauchte Familie der reichsunmittelbaren Grafen von Stadion das Incolat im Herren- und Grafenstand des Königreiches Böhmen, und zählt daher mit Recht zu den böhmischen Grafen.

Wappen I. In Schwarz übereinander drei goldene Wurfeisen. Kleinod: auf schwarzem, goldbequisteten Polster ein goldenes Wurfeisen in dem ein natürlicher Pfauenwedel steht; Decken: schwarz-golden.

Wappen II. Geviert von Schwarz und Silber mit Stammschild als Herzschild. 1. u. 4. drei (2, 1) goldene Zirkelnüsse; 2. u. 3. ein rothes Kreuz. Drei Helme, I. u. III. gekrönt. I. Die Zirkelnuss; Decken: schwarz-

golden. II. auf goldbequistetem, von Gold und Roth rautenförmig geschachten Kissen ein goldenes Wurfeisen, der Ring besteckt mit drei natürlichen Pfauenfedern; Decken: roth-golden. III. geschlossener silberner Flug; Decken: roth-silbern.

#### **Stauffenberg (Schenk von).** (Taf. 76).

Philipp Graf Schenk von Stauffenberg, geb. 24. November 1828; erbte mit seiner Gemahlin Caroline geb. Prinzessin von Lobkovic, nach deren Vater, dem 6. Juni 1878 gestorbenen Prinzen Johann Nepomuk Carl, Lobkovic, die Herrschaft Zinkau mit den Gütern Schittin (Zitin), Gross-Anjezd, Petrovic, Měcin, Malinec und Mečov. Der genannte Graf wählt im böhmischen Gross-Grundbesitz.

Wappen: In Silber ein rother Balken, oben und unten je ein doppelschwänziger, leopardirter blauer Löwe. Kleinod: niedere rothe, hermelingestulpte Mütze (manche machen daraus einen Fürstenhut) mit rothem Knopf der mit zwei silbernen, auswärts geneigten und mit je fünf schwarzen Hahnenfedern gefüllten Federköchern besteckt ist; Decken: blau-silbern.

#### **Sternberg.** (Taf. 76).

Der Stammsitz dieses uralten böhmischen Geschlechtes ist die Burg Sternberg, mit dem Städtchen gleichen Namens am linken Ufer der Sazava im Taborer Kreise gelegen.

Die ersten die urkundlich genannt werden (nach Pa-lacký), sind Zdislav und Blázej, im Jahre 1180. 1242 erbaute Zdislav, Sohn des Herrn Diviš (Dionys) von Divišov, in den Jahren 1220—1222 Zupan (Distriktsvorstand, comes) der Prachiner Zupe, 1224 königlicher Marschall, auf seinem Besitze Divišov (Diwischau) die Burg Sternberg, der er, nach damaliger in Böhmen herrschender Mode, ob des Sternes in seinem Schilde den deutschen Namen Sternberg gab, den die Familie führt; dass dieses Geschlecht: urkundlich ein uralt-böhmisches mit mit andern Geschlechtern Deutschlands, die zufällig denselben Namen führen auf einen Urahn zurück datirt wird darf nicht Wunder nehmen, denn so z. B. in Hellbachs Adels Lexikon S. 529 steht eben über Sternberg wie folgt zu lesen: „Ein Pater Johann Tanner soll von diesem Geschlechte ein Werk in 2. Folianten 1732 herausgegeben haben, worin er zu behaupten sich erdreustet, dass die Herren von St. in Westphalen von einem der heiligen 3 Könige abstammten, (deren Wappen auch sogar einige Ausgaben d. Siebmacherisch. Wappenbuchs haben), welche den Stern im Morgenlande gesehen.“ Nun, was der Pater Johann Tanner „sich erdreustet haben soll“ hat Paprocký in seinem Diadochus, S. 171, o stavu panském, wirklich verbrochen, Paprocký versah eben bei dem, längst unter die Fabeldichter versetzten Hajek a Libočan den regulären Regimentstrompeter Dienst.

1253 gründete Zdislav Herr von Sternberg, der Vertheidiger und Befreier von Olmütz gegen die Ungarn, Stadt Sternberg in Mähren; von seinen fünf Söhnen erbte der älteste, Albrecht die mährischen und der zweite, Jaroslav die böhmischen Besitzungen und ward so der Stammvater der böhmischen Linien. 1311 erwarb Jaroslav von dem Prager Kanonikus Tobias von Benešov die mit Sternberg gränzende Herrschaft Konopišt, daher sich seine Nachkommen „Herren von Sternberg und Konopišt“ nannten. Unter der Regierung Kaiser Karl IV. sass Albrecht Herr von Sternberg auf Sternberg und Zdenko Herr von Sternberg auf Konopišt, sie waren die Söhne des Herrn Pešek von Sternberg auf Sternberg und Konopišt.

Um das Jahr 1415 war Herr Peter Konopištský von Sternberg, Herr auf Böhm. Sternberg; Herr Peter ist in der Geschichte seiner Zeit als der heftigste Ankläger des

Magister Johann Hus bekannt, sowie sein Geschlecht in den damaligen Religionskriegen als die erbitterten Gegner der Streiter unter dem Kelche. Peter fiel 1420 im Gefechte gegen die Prager vor dem Vyšhrad, worauf seine Wittwe Perchta aus dem Hause Kravař mit den Prager Frieden schloss, und sie sogar nach Kräften unterstützte.

Sein Sohn und Nachfolger Peter, starb schon 1441, worauf Konopiřt an dessen Bruder Zdenko, Sternberg aber an Aleř Sternberg kam. Diese beiden Herren theilten nun das Haus Sternberg in Böhmen in den Konopiřter und in den Holicer Ast, indem Herr Aleř, ausser Sternberg noch Jaječice im Chrudimer Kreise besass, sich nach der Burg Holic „Holicý von Sternberg“ nannte. Die Holicý von Sternberg erloschen 1712. — Georg Herr von Kunstatt und Poděbrad, 1458 König von Böhmen, verm. sich 1441 mit Kunigunde, Tochter des Herrn Aleř von Sternberg, die Tochter aus dieser Ehe Zdenka, ward als Gemahlin des Herzogs Albrecht von Sachsen (Meissen), die Ahnfrau des jetzt regierenden königlichen Hauses Sachsen.

Die Holicý von Sternberg blieben bis zum Erlöschen dieser Linie 1712 mit Johann Wilhelm im Besitze von Sternberg und kam dies nach seinem Tode an die Tochter desselben, N. N. vermählt mit Johann Maximilian Grafen von Götzen, wurde jedoch nach 129 Jahren vom Grafen Zdenko Sternberg wieder zurückgekauft

Aus der böhmischen Linie wurden die Nachkommen des † Zdenko und † Alexis (Aleř) Herrn von Sternberg, unter Bestätigung des althergebrachten Herrenstandes d. d. 24. Dezember 1661 in den Reichsgrafenstand erhoben. Reichsgraf Adam Vratislaw Sternberg hatte zwei Söhne: Franz Damian († 1719) und Franz Leopold († 1745), welche diese böhmische Linie in zwei Speciallinien theilten.

Aus der älteren von Franz Damian abstammenden Speziallinie: Sternberg Manderscheid, wurde des Stifters Sohn Franz Philipp (geb. 1708, † 1786) als Personalist 1732 in das schwäbische Grafen-Collegium aufgenommen und dessen Sohn Grafen Philipp Christian (geb. 5. März 1732, † ?) erhielt durch Vermählung mit Auguste, Erbtochter des letzten Graf von Manderscheid-Blankenhain, die in der Eifel gelegene Grafschaft Blankenhain, Geroldstein, Manderscheid und Kehl, sowie als Realist Sitz und Stimme im westfälischen Grafen-Collegium. Philipp Christian hatte drei Söhne: 1) Franz Joseph Johann Nep.; 2) Johann Wilhelm; 3) Maximilian. — Irrthümlich giebt das historisch-heraldische Handbuch zum genealogischen Taschenbuch der gräflichen Häuser (das übrigens längst einer Auffrischung und Berichtigung bedürftig ist) an, dass mit dem 4. September 1763 geborenen, und den 8. April 1830 verstorbenen Reichs-Grafen Franz Joseph Johann Nep. (s. Oben), sei schon damals diese Linie erloschen, im Mannesstamme nämlich, aber 1836 lebte laut des genealogischen Taschenbuchs der fürstlichen und standesherrlichen Häuser noch Johann Wilhelm, geb. 25. Januar 1765, freilich als säcularisirter Domherr von Passau, Augsburg und Regensburg, aber doch als Mann.

Graf Franz Joseph hinterliess die Töchter: 1) Leopoldine, geb. 10. Juli 1791, vermählt 23. Oktober 1811 mit Franz Grafen Taroucca. 2) Christiane, geb. 28. März 1798. 3) Erwine, geb. 27. August 1803, vermählt 4. Oktober 1828 mit Friedrich Grafen Wallis, Herrn der Fideicommiss-Herrschaft Kolečovic im Saazer Kreise, 29. Juni 1840, 4) Maria Franziska, geb. 2. November 1805, vermählt 10. November 1829 mit Prinz Joseph Marie August von Lobkovic II. Linie, Wittve 20. März 1832, wieder vermählt 1837 mit N. Grafen O'Hegerty, Herrn auf Tillisburg Ober-Österreich — Die Herrschaften Zasmuk und Castalovic in Böhmen sowie die Lehensherrlichkeit über Stadt und Schloss Lieberose, die Güter Sarko, Lesko und Reicherskreuz in der Lausitz gingen nun an die jüngere die Serovicier Linie über, deren Stifter Franz Leopold

(geb. 1688, † 1745), k. k. wirklicher Geheimerath, Statthalter und Kammerpräsident in Böhmen, Herr der Herrschaften Serovic, Počatek, Cernovic, Markvaric und Mirotin, sich den 4. Juni 1708 mit Maria Anna, geborene Prinzessin Schwarzenberg (geb. 25. September 1692, † 27. Oktober 1757) vermählte, war der Urgrossvater des dermaligen Familienchefs, des Reichs-Grafen Leopold, geb. 22. Dezember 1811, k. k. wirkl. Geheimen-Rathskämmerers, Generals der Kavallerie, Inhabers des 8. Dragoner-Regiments, erblichem Herrenhaus-Mitglied des österreichischen Reichsraths.

Die schlesische Linie ist ein Zweig der böhmischen und zwar seit dem 14. Jahrhundert. Conrad von Sternberg ward d. d. Wien 28. August 1698 böhmischer Freiherr und 8. November 1719 böhmischer Graf.

Wappen: In Blau ein achtspitziger goldener Stern. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm geschlossener blauer Flug, zwischen dem der Stern hervorgeht; Decken: blau-golden.

#### Somssich de Sáard. (Taf. 76.)

Diese ungarische, aus Bosnien stammende Grafenfamilie wird hier deshalb angeführt da Graf Johann I. (geb. 1784, † 18. März 1861), k. k. Kämmerer und Rittmeister, sich mit Luise geb. Freiin von Sternfeld vermählte, welche ihm die Herrschaft Sternberg in Böhmen zubrachte, wodurch derselbe das Incolat im böhmischen Herrenstand erlangte. Sein Sohn Adolf (geb. 3. April 1808 zu Prag, † 26. Mai 1869 auf Babócsa in der Somogy in Ungarn) verkaufte Böhmisches Sternberg wie schon im vorhergehenden Artikel erwähnt wurde an den Grafen Zdenko Sternberg.

Wappen: In Blau auf golden gekröntem grünen Dreieck ein doppelschwänziger goldener Löwe, in der rechten Vorderpranke drei hölzerne, roth gefitschte, Eisen abwärts kehrende und geschrägte Pfeile haltend. Kleinod: Der Löwe wie im Schilde aus der Helmkrone wachsend; Decken: roth-silbern (?) und blau-golden. (Entnommen dem Gothaischen. genealog. Taschenbuch der gräflichen Häuser, Jahr 1877).

#### Šwamberk. (Taf. 76.)

Ratmir von Skviřin auf Skviřin im Egerlande (1224 bis 1247) ist der Stammvater dieses einst so reichen und mächtigen Herrengeschlechtes, das durch das Unglück der Schlacht am Weissen Berge soweit herabkam, dass, wie Balbin erzählt (Balbini Miscell. dec. I. 1. 5), er den letzten Svamberk, Johann Friederich († 1659), in den Strassen Frags um das tägliche Brot betteln sah.

Nach dem Schwan im Schilde nannten sie die ihnen zuständige Burg Krasikov, derselben Mode wie die Zajice von Hazemburk, die Rosenberge, Neuhaus, Landstein und Andere, huldigend „Svanberk“ und schrieben sich ebenso.

Unter den Herren dieses edlen Geschlechtes ragt namentlich Bohuslav Herr auf Svanberk (Krasikov) hervor. Als eifriger Katholik bekriegte er die Hussiten nach Kräften und war als Feldherr ihr gefürchteter Gegner, jedoch wurde 1421 die Burg Svanberk von den Hussiten unter Ziřkás persönlicher Führung erstürmt und Herr Bohuslav gefangen. Ziřka schenkte dem tapfern Gegner das Leben und gab ihm ritterliche Haft auf Přibene, dies und dass Kaiser Sigismund so gar nichts für seine Befreiung that bewog Bohuslav, dass er 1422 zu den Taboriten übertrat und einer ihrer vorzüglichsten Führer wurde.

1425 zog er mit Johann Bzdina, Johann Zmrzlik, Peter Buček von Smolotil nebst fünfzig Reitern (die Fussknechte nebst den von den Hussiten zuerst angewandten Geschützen sind wohl nicht gezählt ?) vor die dem Ritter Kolmann von Křikava gehörige Burg Obořit (Obo-

říste) im Prager Kreise, nahm nach dreitägiger Belagerung die Burg ein, worauf der Besitzer, sowie Udalrich Holenský, Siegmund Stezka von Sokolovic und noch sieben Vertheidiger der Burg gebunden in die Flammen des von den Taboriten eroberten Objectes geworfen, Peter Zakovec aber nebst 45 Mann der Besatzung in die Gefangenschaft abgeführt wurden (Barloss. a. Gelas. Mon. T. I. p. 149).

Im Titular vom Jahre 1589 kommen folgende Herren Svanberks vor: 1) Adam z Zsvanberka na Prindě a Volsý (Adam von Svanberk, Herr auf Pfrauernberg [Prímnda] und Olši; ich behalte bei den angeführten Herren die verdorbene altecehische Orthographie des 16. Jahrhunderts bei). 2) Giřý Petr z Ss. na Ssvanberce a Bezdruzicych (Georg Peter auf Schwanberg und Weteritz); 3) Hendrich z Ss. na Strěbly a Kunzwarte (Heinrich auf Trěbelie und Kuschwarda); 4) Hanuss Wylim z Ss. na Prindě a Kunzwarte) Johann Wilhelm auf Pfrauernberg und Kuschwarda); 5) Jan Hendrych z Ss. na Bezdruzicych, Prinde a Svanberku (Johann Heinrich auf Weseritz, Pfrauernberg und Schwanberg); 6) Jan Giřý z Ss. na Ronssperce, Boru a Worliku, G. M. C. Radda (Johann Georg auf Ronsperg, Haid und Worlik, Sr. Kaiser. Majestät Rath); 7) Jan Petřz Ss. na Prindě, Strěbly, Kunzwarte, Bezdruzicych a Ssvanbergku (Johann Peter auf Pfrauernberg, Trěbelie, Kuschwarda, Weseritz und Schwanberg); 8) Jan Wylém z Ss. na Boru a Zwikowě (Johann Wilhelm auf Haid und Klingenberg); 9) Zdenek z Ss. na Prindě (Zdenko auf Pfrauernberg).

Johann Georg Herr von Schwanberg erbte nach dem letzten Rosenberger 1612 dessen fürstlichen Besitz und nahm die Rose in sein Wappen, doch schon nach der Schlacht am Weissen Berge ward er und sein ganzes Geschlecht des Vermögens verlustig und wie in der Einleitung bemerkt, bettelte der letzte Herr von Svanberk vor den Thüren in Prag.

Wappen I. In Roth ein silberner Schwan. Kleinod: die Schildfigur; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Gleich I, nur steht der Schwan auf grünem Dreieck; Kleinod und Decken wie bei I.

Wappen III. Gespalten; vorne in Silber eine rothe Rose (Rosenberg); hinten Svanberk I. zwei gekrönte Helme mit roth-silbernen Decken. I. Die Rose. II. Der Schwan.

### Svihovský. (Taf. 76.)

Drslav (comas Plsnensis 1160–1165) war der Ahnherr aller Drslavice, die sich, wie schon bei Cernin erwähnt, in verschieden benannte Aeste theilten und zu denen zählten auch die Herren Svihovský von Risenberk, die als Grafen mit Wenzel Sihovský Grafen von Risenberk 1720 ausstarben.

Das allen Drslavicen gemeinsame Wappen: in Blau drei silbernen Balken, bedeutet im Volksmunde die drei durch das einst ihnen gehörige Gebiet strömenden Flüsse: Otava, Uhlava (Angel) und Vltava (Moldau).

Der erste der als Svihovský erscheint, ist Držikraj, dessen 1194 gedacht wird und der auf seiner Burg Svihov (Schwihau) Klattauer Kreise sass, Schwihau ist heute eine Stadt und in der Burg der Sitz der Cerninschen Gutsverwaltung. 1245 erscheint in verschiedenen Urkunden Držikraj, Sohn des Budivoj Svihovský. Dépolt, Sohn des Brěislav und Enkel des schon obengenannten Pilsner zu Inpans Drslav, besass die Burg Risenberg, gleichfalls im Klattauer Kreise (1251–1281), als nun der Ast der Drslavice, von dem hier gehandelt wird, auch noch im Laufe des 13. Jahrhunderts die Burg Skála (gehört zu Schwihau), erbau, nannte er sich Svihovský von Risenberk und Skála.

Dépolt II. Herr von Risenberk war 1354 bei der Krönung Kaiser Carls IV. zum römisch-deutschen Kai-

ser in Rom in dessen Gefolge und that sich in allen dort veranstalteten Ritterspielen durch Mannhaftigkeit ebenso hervor, als die Pracht und der Glanz seines Auftretens den Neid gar vieler der dort weilenden Fürsten und Herren erregte. In den Stiftungsbüchern des Prager Domkapitels vom Jahr 1378 sind verzeichnet Aleš und Beneš de Ryzmberk als Wohlthäter, in demselben Jahre war Brėnek Herr von Skál und Ryzmberk (so steht es geschrieben) Landrechtsbeisitzer, derselbe ward 1396 königlicher Hofrichter. 1399 stiftete er einen Altar in der St. Jacobi Kirche zu Schwihau, die Urkunde hierüber lautet: „Nos Brzenko de Skali, residens in Svihov pro remedio et salute Fratris nostri bonae memoriae Ptonis de Skala, dieti de Rabi, et Dominae Elisabethae Contoralis nostrae et animae nostrae, ad Altare Sancti Jacobi donamus quatuor Sexagenas gross. Pragensem Actum Anno 1399 (Stiftungsbuch der Pfarre Schwihau v. J. 1402–1404).

Johann, ein Sohn des Herrn Wilhelm, war Oberst-Landeskammerer von Böhmen und hatte aus der Ehe mit Anna, Tochter des Heinrich Herrn von Neuhaus, die Söhne: Wilhelm der ältere, Cenek, Puta und Wilhelm der jüngere, welche alle 1416 noch am Leben waren. Wilhelm der ältere, Kaiser Sigismunds Feldhauptmann (eine Stelle und Würde die ihn sein ganzes Vermögen an gemachten Geldvorschüssen kostete), war vermählt mit Scholastika Tochter des Plichta von Zerotin, die ihm den Sohn Vratislav gebar. Vratislav, vermählt mit N. Tochter Heinrichs Fürsten von Breslau, hatte den Sohn Puta II., derselbe war Oberst-Landrichter in Böhmen. Dieser baute die Burgen Schwihau und Rabi neu auf, und gründete das Kloster der Barfüßer Mönche zu Horázd'ovic. Seine Gemahlin war Bohunka, Tochter des Herrn N. von Mezeřic und Lomnic, Oberst Landeshauptmann von Mähren. Er liegt zu Horázd'ovic in der Kapelle Conceptionis Beatae Mariae Virginis (Presbyterium der von ihm erbauten Klosterkirche S. Michaël-Archangel der Minoriten) begraben. Die Inschrift auf seinem Grabstein lautete: „Magnificus ac Generosus Dominus Puta de Ryzmberk et Scala, Dominus in Svihov et Rabi, supremus Judex Regni Bohemi ac hic sepultus. Anno 1504. Obiit feria ante festum Mariae Magdalenae.“

In derselben Kapelle liegt auch die Gemahlin des Herrn Heinrichs, Sohnes des Obigen, Oberst-Kanzlers von Böhmen, Frau Ursula, Tochter des Herzogs Albrecht von Münsterberg, aus dem Stamme König Georg's von Poděbrad begraben. Auf ihrem Grabstein liest man: „Tu-lyze pochowana Oswycena Knězna, Wysoce Urozena Pani Pani Worsylla rozena Knězna Minstrberska Hrabinka w Kladsku, Pani na Ssvihavě a Rabi, Manzelka Pana Gindlricha z Ryzmberka, Kteraz umřela Leta Paně 1545.“ („Hier liegt begraben die erlauchteste Fürstin und hochgeborene Frau, Frau Ursula, geborene Fürstin von Münsterberg, Gräfin zu Glatz, Frau auf Schwihau und Rabi Gemahlin des Herrn Heinrich von Risenberg, welche gestorben ist im Jahre des Herrn 1546.“ (Da ich vorzusetzen darf, dass mein Leserkreis der klassischen Sprachen mächtig ist, so verdeutschte ich nur bloß böhmische Inschriften. Der Verfasser).

Nach der Schlacht am Weissen Berge wurde dem Ferdinand Karl Svihovský Freiherrn von Risenberg die Herrschaft Horázd'ovic confiscirt und von der kgl. Kammer an Adam Freiherrn von Sternberg verkauft.

1615 war Friedrich Svihovský Freiherr von Rišenberk und Svihau Herr auf Silberberg (Hory stříbrne, Hory Nalčovské, sogenannt nach dem 1541 eingegangenen Silberbergwerk, das noch 1536 8676 Mark Silber Ausbeute gab). Bei der Linie des Freiherrn Friedrich blieb Silberberg bis auf Jaroslav, mit dessen 1720 zu Prag im 22. Lebensjahre gestorbenen Sohne Wenzel Svihovský Grafen von Risenberk das Geschlecht erlosch.

Wappen: Gespalten; vorne Roth ohne Bild, hinten

in Blau drei silberne Balken. — Kleinod: auf dem gekrönten Helme ein geschlossener, dem Schilde gleicher Flug; Decken: roth-silbern.

**Silva-Tarouca.** (Taf. 76.)

Das Geschlecht der Silva gehört ursprünglich zu den ältesten der pyrenäischen Halbinsel und theilte sich schon früh in mehrere Zweige, von denen einige in Spanien blieben, andere nach Portugal zogen und sich dort ausbreiteten.

Johann Gomez da Silva, Sohn Emanuels Grafen von Villarmajor und Markgrafen von Allegrette, kgl. portugiesischen Finanzministers, und der Marchesa Ludovica da Coutinho aus dem Hause Masarenhas, vermählte sich mit Johanna von Menezes Gräfin von Tarouca, Erbin dieses Hauses, wodurch das Vermögen und der Name der Tarouca auf ihn und seine Nachkommen überging. Er starb 1738 als portugiesischer Botschafter am kaiserlichen Hofe zu Wien. Sein Sohn der k. k. Geheimerath, Ritter des Goldenen Vlieses und Präsident des niederländisch-italienischen Obersten Rathes Manuel Tellez, Menezes und Castro, Herzog von Sylva Tarouca und Tournhout, hatte vom Prinzen von Oranien die Baronie Tournhout in Brabant erkaufte. Dieselbe wurde 1733 für ihn zum Herzogthum erhoben, und seit jener Zeit führt die Familie, obschon sie Tournhout nicht mehr besitzt, den herzoglichen Titel.

Don Manuel Tellez de Sylva Graf von Tarouca erhielt vom König Johann V. die Erlaubniss, sein noch in Portugal befindliches Vermögen nach Oesterreich übertragen zu dürfen. Er verkaufte Tournhout in Belgien und erwarb dafür die Herrschaft Cech in Mähren, welche er zu einem Fideicommiss constituirte, wodurch die Familie seit 1740 in den österreichischen Staaten ansässig geworden ist.

Sein Sohn Franz Stephan, k. k. Kämmerer und Oberst, erbte von seiner Mutter, Amalia, Herzogin von Holstein-Beck, die Besitzungen Sanfré, Strevi und Saccabonello in Piemont. Dieser war der Vater des Grafen Franz (geb. 1772, † 2. Dezember 1835), k. k. Kämmerers und Majors i. d. A., vermählt 23. Oktober 1811 mit Leopoldine geborne Gräfin Sternberg-Manderscheid (geb. 10. Juli 1791), Sternkreuz-Ordens-Dame.

Von dem Bruder des Grafen Franz, nämlich von Georg (geb. 9. Juli 1775, † 15. Mai 1839), k. k. Kämmerer und Major a. D., vermählt mit Christine geborne Gräfin Unwerth (geb. 1738, † 16. April 1841), stammt ein älterer Sohn, Graf Eugen (geb. 3. September 1813, † 20. Mai 1877), k. k. Kämmerer und Major a. D., welcher nach dem letzten Grafen von Unwerth († 1822) die Herrschaften Frauenthal (Pohled, Frantál, Vallis St. Mariae), im Caslauer Kreise, Termeshof (Termesivý ?) im selben Kreise und das Lehensgut Cisovic in Prager Kreise erbte, und nach den testamentarischen Bestimmungen den Namen Unwerth den seinen beifügte und so der Gründer der Linie: Sylva-Tarouca-Unwerth in Böhmen wurde.

Abstammung der Amalia Johanna (geb. 1719, † ?) Herzogin von Holstein-Beck, vermählte Gräfin Tarouca.

1. August Philipp (geb. 11. November 1652, † 1675), vierter Sohn Herzogs Alexander von Holstein-Sonderburg, nennt sich nach dem Besitze Beck in Westphalen Holstein-Beck, Gründer dieser Linie; 3) Gemahlin Maria Sibylla, des Wilhelm Ludwig Grafen zu Nassau-Saarbrücken Tochter (geb. 1623, vermählt 1650, † 9. April 1699). 2. August (geb. 1652, † vor Bonn 26. September 1689), Kur-Brandenburgischer Generalmajor, vermählt 1677 mit Hedwig Louise, Philipps Grafen von der Lippe-Bückeburg Tochter (geb. 6. Mai 1650, † 1731). 3. Friedrich Wilhelm, k. k. Feldmarschalllieutenant, tritt zur römisch-katholischen Religion über (geb. 2. Mai 1862, † 26. Juni 1719 in Sizilien an einer tödtlichen Verwun-

dung), vermählt 8. Februar 1708 mit Maria Antonia Josepha (geb. 8. Dezember 1682, † ?) Tochter des Anton Emanuel Grafen von Sanfré, Kur-Bayerischen Generals. 4. Amalia Johanna, vermählte Gräfin Tarouca.

**Taafe.** (Taf. 77.)

In der von William Betham, Wappenkönig der Grafschaft Ulster in Irland lateinisch verfassten Genealogie der uralten und edlen Familie Taafe, von Ballybragan, Ballyneglogh, Smermor etc. erscheint als der Erste: Nicolaus Taafe de Ballybragan (villa Bragani) in Comitatu Urielis in Hibernia Armiger, dieser trat die Ländereien von Kyllergy an den Templerorden ab um 1284 und starb 1288. Ihm folgte Richard, Vice-Graf von Uriel 1292 — 93 — durch Breve der Landesversammlung 1309 — Dominus Taafe, derselbe hatte die Kinder: Richard der Jüngere vermählt mit Jacoba N. und Lecelina, Gattin des Johann von Travers. Richard der Jüngere die Söhne: Richard III., Herr auf Ballybragan, starb Kinderlos und Johann, armiger, Erbe seines Bruders 1384, vermählt mit Rosa N. dessen Sohn Johann II. erhielt Generalamnestie von Heinrich IV. 1403, vermählt N. N. Derselbe hatte die Söhne: 1) Thomas vermählt N. N. (dieser setzte den Stamm fort). 2) Nikolaus unb 3) Richard IV. Der älteste Sohn des Thomas, Laurenz, Mitglied des St. Georgenbruderbundes 1471 — 72, war vermählt mit Elisabeth Tochter des N Chamblinge alias Chanberlain, mit ihm beginnt die unterbrochene Stammreihe der Grafen Taafe in Oesterreich-Böhmen. 1) Stephan verm. N. ?; 2) Peter, † 1536 verm. Elinor geb. Bellow; 3) Nikolaus, Parlamentsmitglied, verm in zweiter Ehe mit Eliza Goulding; 4) Johann von Ballybragan und von Harristown verm. mit Anna des N. Plunket Tochter; 5) Wilhelm von Ballymote († 9. Februar 1626) eques auratus (1604), Gem. Ismay geb. Bellow; 6) Johann Taafe von Smermor und Ballymote, eques auratus; Baron von Ballymote und Lord Viscount Taafe von Corran 27. Juni 1628, Gem.: Anna Tochter des Theobald Viscount of Dillon (in der irländischen Pairie.) 7) Honbl Wilhelm Taafe (der vierte Sohn), Gem. Margaretha, Tochter des Cornelius Kennedy von Ballygart; 8) Franz Taafe, Oberstlieutenant im Lothringischen Cuirassier-Regiment, erhielt 1676 den 20. August das böhmische Incolat, Gemahlin Maria geb. O'Crean. 9) Nikolaus Reichsgraf Taafe (geb. 1677, † zu Elisehau (Nálzov in Böhmen 31. Dezember 1769), k. k. Kämmerer und Generalmajor, 6. Viscount Taafe, folgt seinem den 24. November 1733 zu Lille in franz. Flandern verstorbenen Oheim Theobald, 5. Viscount Taafe und 4. Earl von Carlingford, in letzterer Würde als fünfter und letzter Earl von Carlingford; vermählt 30. Oktober 1729 mit Maria Anna geb. Gräfin von Spindler. Seiner Lordschaft ist der Anbau der Kartoffel in Schlesien zu verdanken, den er während der 1763 dort herrschenden Hungersnoth trotz der enormen ihm daraus erwachsenden pecuniären Kosten und den vielen Anfeindungen, die ihm deshalb wurden, glänzend durchführte und so der Wohlthäter der dortigen armen Bevölkerung wurde (Stadtarchiv zu Teschen). 10) Johann Reichsgraf Taafe (geb. 1. Februar 1733, Sohnsquare-London, † 11. Dezember 1765 zu Görz), k. k. Kämmerer, Geheimer und Reichshofrath, verm. 1. Februar 1759 mit Marie geb. Gräfin Chotek von Chotkova und Vognin. 10) Rudolf Reichsgraf Taafe, 7. Viscount (geb. 6. Oktober 1762 zu London, † 7. Juni 1830) Herr der Herrschaften Elisehau in Böhmen und Wischenan in Mähren, k. k. Kämmerer, vermählt 11. April 1787 mit Josepha geb. Gräfin Haugwitz († 30. Mai 1823); 12) Ludwig Reichsgraf Taafe, 9. Lord Viscount Taafe von Corran und Baron von Ballymote in der Grafschaft Sligo (Pairie in Irland, geb. 25. Dezember 1791, † 21. Dezember 1855), Besitzer der Herrschaften Elisehau und Kolinetz in Böhmen, Ehren-Bailly des Malteser-Ordens, JUDr. gewesener Rector

## Tannenberg. (Taf. 77).

Magnificus der Wiener Universität, k. k. Kämmerer, Geheimer Rath und erster Präsident des Obersten Gerichtshofes cet. verm. 10. Juni 1822 mit Amalie geb. Fürstin Bretzenheim von Regeez (geb. 6. Oktober 1802, † 28. Oktbr. 1874 zu Wien), Ehrendame des Malteser-Ordens, Sternkreuz-Ordensdame und Palastdame I. M. der Kaiserin von Oesterreich; 13) Eduard Franz Joseph Reichsgraf Taaffe, 11. Lord Viscount Taaffe von Corran und Baron von Ballymote, Pair von Irland, geb. 24. Novbr. 1833, Besitzer der Herrschaften Elischau, Kolinetz, Tedrazic, Zavlcom und Neprahov in Böhmen und Mitbesitzer der Güter Vilmány und Fony in Ungarn, Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies, Ehrenbailli und Grosskreuz des souv. Malteserordens, k. k. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rath, Ministerpräsident für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und Minister des Innern, auch Mitglied des Herrenhauses des Reichsraths auf Lebenszeit, verm. 15. Febr. 1860 mit Irma geb. Gräfin Csaky von Kereszthszegh und Adorján, geb. 6. Januar 1838, Sternkreuzordens- und Palastdame.

Wappen: In Roth ein silbernes, schrägeblaugittertes Kreuz. Crest: geharnischter, im Ellbogen gekrümmter Schwertarm. Supporters: rechts ein silbernes über Hals und Leib mit acht Hermelins hintereinander belegtes Pferd, links ein golden-grüner Basilisk. — Motto: „In hoc signo spes mea.“

Earl of Carlingford.

Theobald, 2. Lord Viscount Taaffe von Corran und Baron von Ballymote, ältester Sohn des Johann Taaffe von Smermor und Ballymote. 1. Lord Viscount Taaffe von Corran und der Anna, Tochter des Theobald Viscount Dillon und dessen Gemahlin Elinor, des William Tuit de Tuitstown in der Grafschaft West-Meath, ward mittelst Patent d. d. 26. Juni 1662 Earl of Carlingford, starb 31. Dezember 1677 — mit seinem Neffen Nicolaus Reichsgrafen Taaffe, 5. Grafen von Carlingford erlosch dieser Titel den 31. Dezember 1769 wieder.

Wappen: In Allem dem vorhergehenden gleich, am rechten Obereck ein silberner Ring; das Pferd hier mit elf Hermelins belegt, wovon eines auf den Kopf, zwei auf den Schweif entfallen.

Taaffe-Brooklawn, Esg.

Wappen: Geviert; 1. und 4. Taaffe in jedem rechten Obereck ein silberner Ring; 2. in Hermelin in der Mitte des Feldes zwei rothe Leistensparren übereinander, oben zwei, unten ein rothes Tatzenkreuz (Garvey); 3) Gold mit einer bis zur Mitte reichenden grünen eingekerbten Spitze in dieser ein laufender silberner Eber, ober der Spitze zwei leopardirte rothe Löwen (M'Donough). crests. I. Taaffe II. leopardirter rother Löwe. Motto wie bei Taaffe I.

Taaffe von Smermor, Esg.

Wappen: Geviert; 1., 2. und 4. Taaffe, bei 1. und 4. im rechten Obereck eine silberne Schwalbe, bei 2. ein silbernes Nesselblatt; 3. in Silber ein rother Pfahl zu beiden Seiten je ein rother Stern. (Fotherell). Auf dem Schilde ruht ein eigenthümlich geformter Helm, dessen Visiertheil einem Menschenantlitz gleicht, über dem Helm Crest von Taaffe, Motto desgleichen.

Taaffe-Fotherell.

Wappen: Gleich Taaffe-Smermor, jedoch ohne den Helm.

(Sämmtliche Blasons sind nach der schon früher im Eingange erwähnten: Genealogia antiquae et nobilis Familia de Taaffe de Ballybragan, Ballyneglogh, Smermor cet. deducta antiquis archivis legalis auctoritatis Gulielmo Betham, Ulsterio rege armorum inrotulata in officio Ulsterii MDCCCXXXVI. gebracht. Desgleichen ward für den genealogischen Theil benützt, die nicht im Buchhandel erschienene Monographie: Memoirs of the family of Taaffe, not published. Vienna 1856“).

Alte wappenbefähigte tiroler Familie, dort in der Geschichte des Landes oft genannt, der ursprüngliche Name ist „von Tanauer“. Reichsadel 1434. 1692 den 14. Juli erhielt die Familie vom Kaiser Leopold I. den Reichsfreiherrnstand und zugleich das Prädicat „von Tannenberg“ dieses verdrängte bald darauf den ursprünglichen Familiennamen „Tanauer“. Den Reichsgrafenstand erwarb Reichsfreiherr Joseph Anton Ignaz, oberösterr. Hofkammerrath, nebst seiner verwittweten Mutter Elisabeth Helene geb. Freiin von Risenfels und seinen Schwestern: Josepha, Maria Helena, Maria Anna und Maria Elisabeth, am 1. Juli 1737 vom Kaiser Karl VI.

Im St. Adalberti Kalender 1768 kommt als böhmischer Graf (ich bitte um Vergebung) als Herrenstandsmitglied vor, eben der genannte Reichsgraf Joseph Anton Ignaz von Tannenberg, Herr der Herrschaften Rottenburg a/m. Inn, Freiherr zu Tratzberg, Campan, Liebeneich, Grienburg und Schenwerth, Herr und Landmann ob der Enns und Tyrol, Ihre Kaiserl. Königl. Apost. Maj. Oberösterr. Hofkammerrath, Gerichtsherr der Herrschaften Freindsberg, Schwatz und Neuhaus, dann Gewerk- und Schmelzherr in Tyrol.

Auf den Grafen Joseph Anton Ignaz folgte Reichsgraf Ignaz († 1810), Landeshauptmann in Tirol, verm. I) mit Therese geb. Gräfin Sarntheim († 17. ), II. mit Victoria geb. Freiin Taxis von Bordogna († 1817). Letzterer war der Vater des Aloys Reichsgrafen von Tannenberg, Freiherrn zu Tratzberg (geb. 8. Juni 1771, † 11. Dezember 1846), Herrn zu Rottenburg, Kampan, Schönwerth und Liebeneich, Oberst-Ermland-Jägermeister in Tirol, k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, verm. 7. Mai 1806 mit Crescentia geb. Reichsfreiin von Taxis-Bordogna und Valnigra (geb. 1770) Rudolf Reichsgraf Tannenberg, Freiherr zu Tratzberg (Sohn des Reichsgrafen Ignaz, † 1810) aus dessen zweiter Ehe mit Victoria Reichsfreiin von Bordogna) geboren 16. Januar 1795, gestorben 6. Oktober 1846, Herr und Landmann in Böhmen, Mähren, Oesterreich ob der Enns und Tirol, war k. k. Kämmerer, Geheimer Rath, Präsident des Appellationsgerichtes für das Königreich Böhmen, sowie 1. Kommissär des k. k. hochadeligen Damenstiftes auf dem Hadschin zu Prag. Da die Familie im Mannesstamme erlosch, übergingen die Herrschaften Kampan, Liebeneich und Neuhaus mit der an den Franz Reichsgrafen von Enzenberg zum Freyen und Jöchelsturm vermählten Schwester des Reichsgrafen Rudolf, Reichsgräfin Ottilie an die Familie ihres Gemahls.

Wappen I. Gespalten; vorne in Roth auf schwarzem Dreieck drei dürre geästete goldene Baumstöcke; hinten in Blau zwei goldene, je mit einer schwarzen Kugel belegte Schrägrechtsbalken, zwischen den Balken ein goldener fünfeckiger Stern. — Zwei gekrönte Helme: I. bärtiger Mannesrumpf in schwarzem, weissaufgeschlagenem und gegürtetem Kleide; Decken: schwarz-golden. II. Vier blau-schwarz-golden-schwarze Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Wappen II. Geviert mit silbernen von einem rothen, zweigethürmten Kastell durchzogenen Herzschild; 1. und 4. in Blau zwei goldene schräglinke je mit einer schwarzen Kugel belegte Balken, zwischen denselben ein goldener fünfeckiger Stern; 2. und 3. die Stöcke von Tannenberg I. Drei gekrönte Helme: I. geschlossener Flug, vorne roth mit silbernen Balken, hinten golden; Decken: schwarz-golden. II. zwischen zwei von Silber und Roth dreimal getheilten und auswärts mit vier Pfauenfedern bestekten Hörnern die Schildfigur von Helm I. W. I. wachsend; Decken: roth-silbern. III. Kleinod II. von W. I. Decken: roth-golden.

**Thun-Hohenstein.** (Taf. 77).

Aus der Schweiz abstammend wo sie die Grafschaft Thun (dermalige berner Landvogtei) mit Schloss und Stadt am See gleichen Namens besaßen. Zuerst kommen als Edle Herren von Thun vor: Werner mit zwei seiner Brüder in einem Streite zwischen dem Stifter von Trub und dem Kloster St. Blasien (1127). Ulrich und Werner von Thun, Ritter, waren Zeugen in der Schutzurkunde des Klosters Interlaken vom Kaiser Lothar (1133). Am Charfreitag 1191 (12. April) wurden die „Uechtländischen Dynasten, worunter die Grafen Thun“, welche die Waffen ergriffen hatten, um sich von der zehringischen Unterdrückung zu befreien, vom Herzog Berthold gänzlich geschlagen, und der Untergang ihrer Macht wurde durch die Gründung der Städte Bern und Freiburg besiegelt.

In Oesterreich, wo das Geschlecht bereits um 1383 in mehreren Linien blühte, erscheint zuerst Erasmus von Thun (1329); Victor kommt 1487 als Landeshauptmann in Tirol vor.

Christoph Simon Freiherr von Thun, kais. Obersthofmeister, hatte den Kaiser Ferdinand II. die Summe von 100,000 fl. geliehen, wogegen ihm die in Niedersachsen gelegene, in das freie verfallene Herrschaft oder vielmehr Grafschaft Hohenstein verpfändet wurde. Die Ritterschaft der Grafschaft und die Unterthanen huldigten, allein im dreissigjährigen Kriege wurde die Grafschaft von den Schweden besetzt, Brandenburg riss sie an sich, und da dieselbe in das freie verfallen gewesen war, die beiden streitigen Erben aber, Graf Johann Sigismund Georg Sigmund den Besitz nicht ergriffen, auch sich sonst bei dem Friedensschluss zu Münster 1648 nicht darum beworben hatten, so ging die Grafschaft — bis auf den der Familie davon gebliebenen Titel — verloren, und die Krone von Preussen genießt die Einkünfte.

Freiherr Christian Simon von Thun und Hohenstein ward d. d. 24. Aug. 1629 für sich und sein ganzes Geschlecht in den Reichsgrafenstand erhoben, aus den Massakofiskation nach der Schlacht am Weissen Berge erwarb er 1623 den 2. Juni die dem Herrn Stephan Gersdorff konfiscirte Herrschaft Klöstrle (Klášterec) im Sadezer Kreise um 54,827 Schock und 40 Groschen, in selbem Jahre, gleichfalls von einem Gersdorff die Herrschaft Choltic im Chrudimer Kreise und 1628 den 2. August, von dem landesflüchtigen Herrn Rudolf von Bünau die Herrschaft und Stadt Tetschen (Děčín) im Leitmeritzer Kreise. Durch Breve des Papstes ward dem Reichsgrafen Christoph Simon, der Malteser-Ritter und Grossprior des Ordens in Ungarn war, die Vollmacht über sein Vermögen frei testiren zu können und er setzte laut seines letzten Willens 1635 seinen Bruder Sigismund und seinen Vetter Johann Sigismund Grafen von Thun zu Erben seines sämtlichen Vermögens mit dieser Bedingung ein, dass selbe seine Verlassenschaft an beweg- und unbeweglichen Gütern, baarem Gelde und Geldeswerth unter sich in gleiche Theile theilen sollen.

Georg Sigismund focht jedoch das Testament an und es entstand ein langwieriger Prozess, dem endlich, namentlich durch zuthun des Kardinals und Fürst-Erzbischofs von Salzburg Guidobald Reichsgrafen von Thun-Hohenstein, Sohnes des 1646 verstorbenen Johann Sigismund, während des Prozesses Administrator der Thunischen Besitzungen in Böhmen, durch einen zu Salzburg 19. September 1657 errichteten, vom Kaiser Leopold I. d. d. 22. Januar 1658 bestätigten und den 22. April 1659 der kgl. böhmischen Landtafel einverleibten Erbvergleich dahin geschlichtet wurde, dass alle in Böhmen von Christoph Simon Reichsgrafen von Thun und Hohenstein erkaufte Güter den Johann Sigismund Graf Thun-Hohensteinschen Erben böhmischen Stollens belassen und zugleich die Tirolischen von weiland Johann Arbogast Freiherr von Thun herrührenden Lehensgüter denselben abge-

treten und dagegen den Georg Sigismund'schen Erben Grafen Thun von Castell Brughier Tirolischen Stollens nur der vierte Teil hievon nebst der Grafschaft Hohenstein zuerkannt worden.

Johann Sigismund Reichsgraf von Thun-Hohenstein, Obersthofmarschall und Statthalter im Königreich Böhmen, vermählt mit Anna Margaretha Gräfin von Wolkenstein, ist daher der Stammvater der Reichsgrafen Thun-Hohenstein in Böhmen. Seine Urenkel: Franz Joseph, Wenzel Joseph und Johann Nep. Joseph sind die Stifter der noch bestehenden drei Majorate in Böhmen u. z.: I) Franz Joseph (geb. 1734, 14. September), k. k. Kämmerer und Geheimer Rath, vermählt 30. Juli 1761 mit Maria Wilhelmine geb. Gräfin von Ulfeld (geb. 12. Juni 1744, † 18. Mai 1800). Majorat Klösterle. Mit diesem Majorate ist die erbliche Reichsrathswürde im österreichischen Herrenhaus verbunden. II) Majorat Tetschen, Wenzel Joseph (geb. 6. Februar 1737, † 15. Dezember 1796), k. k. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, vermählt 22. November 1768 mit Maria Anna geb. Gräfin Kolovrat-Libsteinský (geb. 22. Januar 1752, † 24. August 1828), Besitzerin von Kulm. Auch hier ist die erbliche Reichsrathswürde an das Fideicommiss geknüpft. III) Johann Nepomuck Joseph (geb. 26. Juli 1742), Majoratsherr auf Choltitz, k. k. Kämmerer und Oberst a. D. vermählt 17. Oktober 1781 mit Maria Theresia geb. Gräfin Attens.

Wappen I. In Roth ein silbener Querbalken. — Kleinod: wachsendes rothes Einhorn über den Leib einen silbernen Gürtel; Decken: roth-silbern.

Wappen II. Geviert mit Alt-Thun als Herzschild; 1. und 4. in Blau ein goldener Schräglinksbalken; 2. und 3. Gespalten, vorne in Silber ein rother Adler aus der Spaltungslinie wachsend, hinten in Schwarz ein silberner Querbalken. — Dreigekrönte Helme: I. zwei blaue je mit einem goldenen Balken durchgezogene Hörner; Decken: blau-golden. II. Das Stammkleinod vorwärts gekehrt; Decken: roth-silbern. III. Geschlossener, dem 2. Felde gleicher Flug; Decken: schwarz-silbern.

**Trčka von Lipa.** (Taf. 77).

Ein altes zu Ende des 16. Jahrhunderts in den böhmischen Herrenstand erhobenes Geschlecht, einer Abstammung mit den Rittern Salaa, beide Geschlechter führten das Prädikat nach der Stammburg Lipa im Königgrätzer Kreise.

Mit Adam Grafen Trčka von Lipa, nächst dem Friedländer, dessen Schicksal er auch theilte, einer der reichsten Herren in Böhmen erlosch 1634 das Geschlecht. Die Beute nach seinem Tode ward getheilt.

Burian I. Trčka von Lipa, Ritter, wird in der Schlacht bei Aussig (Usti na Labem) im Leitmeritzer Kreise 1426 seiner Tapferkeit wegen gerühmt.

Burian II. Ritter Trčka von Lipa auf Lipnic lieb dem König Georg (Poděbrad) von Böhmen 666 Schock böhmische Groschen. Der König im Streite mit Papst Paul II. in die Enge getrieben, verpfändete Burian Trčka die in Böhmen gelegenen Güter des Klosters Seelau, Prämostratenser Ordens, im Caslauer Kreise. Burian besetzte das Pfandgut, verjagte den Abt sammt dem Convent unter dem Vorwand, dass Abt und Convent die Sache des Papstes hielten und nachdem später weder das Kloster noch die königliche Kammer das dargeliehene Geld sammt Zins und Zinseszinsen den Trčka's rückerstatten konnten blieb Seelau (Zeliv) im Besitze der Trčka's bis auf das Jahr 1600, wo Rudolf Johann Herr Trčka von Lipa, auf Světa, Ledec u. s. w. wegen der Besetzung Konic an Prokop Dvorecký von Olbramovic, Seelau genanntem Herrn vertauschte. 1495 war Niclas der jüngere Trčka von Lipa und auf Lichtenburg, Opocno und Dobruška, Landeshauptmann in Böhmen, er erwirkte dem

Städtchen Dobruska die Befugniss jährlich zwei Märkte abhalten zu dürfen. (Original im Dobruschka'er Stadtarchiv.) 1501 besass Niclas der jüngere in Böhmen die Güter: Lipnic, Veliš, Jenikau, Richenburg, Lichtenburg, Světla, Smiřic, Seelau, Chotěboř, Vlašim, Kamenic, Tetschen, cet. cet. Er starb den 3. April 1516.

Wilhelm Ritter Trčka von Lipa auf Veliš ward 1562 in den alten böhmischen Herren-Freiherrnstand erhoben. (Kgl. Landtafel in der weissen Quatern L. w.). Er war Herr auf Veliš, Opočno, Frimburk, Ledeč, Smiřic, Bolchost, Königsfeld (Kunzvald), Jičín, Limburg und Paka. Seine Gemahlin Barbara, war die Tochter des reichen Freiherrn Hieronymus von Bibrstein und dessen Gemahlin Ursula geborenen Herzogin von Münsterberg aus dem Hause Poděbrad.

Wilhelm Freiherr Trčka von Lipa starb den 22. Oktober 1569 im 37. Lebensjahre und wurde in der von ihm errichteten Gruft zu Opočno beigesetzt. Seine Wittwe vermählte sich später mit dem Freiherrn Johann Dietrich von Zerotin (von Balbin der Kolinier, nach seiner Herrschaft Kolin so genannt), ein Sohn des Freiherrn Carl von Zerotin auf Kolin und der Veronica, geb. Trčka von Lipa. Ihm hatte sein Oheim Wilhelm Freiherr von Trčka und Lipa die Herrschaft Opočno vererbt.

Johann Rudolf Freiherr Trčka und Lipa ein Sohn des Burian Trčka Unterkammerers des Königreiches Böhmen und dessen Gemahlin Katharina geb. Herrin von Guttenstein a. d. Hause Hroznata, war Herr auf Ledeč, Opočno (fiel nach der kinderlosen Ehe des Johann Dietrich Zerotin an die Trčka'sche Familie heim), Frimburk und Dobruska, derselbe war vermählt mit Maria Magdalena, Tochter des Ladislaus Popel Freiherrn von Lobkovic, kgl. böhmischen Kammer-Präsidenten und dessen Gemahlin Magdalen geb. Gräfin von Salm. 1597 erscheint Freiherr Johann Rudolf unter den Theilnehmern eines zu Ehren des Kaisers Rudolf II. in Prag abgehaltenen Stechens. 1600 vergrössert er durch Ankauf des bis dahin dem Ritter Wenzel Zaruba von Hustiran zu eigen gewesenen Gutes Ples die Herrschaft Smiřic um ein Bedeutendes, dem er 1615 noch den Hof Svinary beifügte.

Als 1618 in Böhmen die Unruhen ausbrachen und später der grössere Theil des böhmischen Adels auf Seite des gewählten Königs Friedrich von der Pfalz stand, blieb Freiherr Johann Rudolf, wenn gleich ein Bekenner sub utraque nebst seinen beiden Söhnen dem Kaiser Ferdinand II. treu. Es glückte ihm nach der Schlacht am Weissen Berge aus den konfiscirten Gütern theils durch Kauf, theils durch Tausch sein ohnehin enormes Besitzthum in liegenden Gütern noch zu vergrössern. Um jeden Verdacht von sich abzuwälzen, denn er blieb dem Glaubensbekenntnisse in dem er erzogen, bis zum Tode treu, schenkte er dem Jesuitenorden sein Haus in Kuttenberg zum Baue eines Collegiums und bedachte den Orden noch reich mit Geld. — Seine Gemahlin ob ihres Geizes und ihrer Hartherzigkeit gegen die Unterthanen allgemein „Manda Trčková“ (ein Schimpfwort das ich mir nicht zu verdeutschen getraue) genannt, lebt eben ob ihrer angeführten Tugenden heute noch im Volksmunde.

Des Freiherrn Johann Rudolf's Sohn, Adam Erdmann Freiherr und später Graf Trčka von Lipa, Erbe sämtlicher Besitzungen seines Vaters, war kaiserl. General der Cavalerie und Obrister über ein Regiment zu Pferd. Er war mit Maximiliana, einer Tochter Carl Bernhard's Grafen von Harrach, kaiserl. Geheimen Raths und Kämmerers, Ritter's des Goldenen Vlieses und dessen Gemahlin Maria Elisabetha geb. Herrin von Schrattenbach vermählt. Aus dieser Ehe hatte er nur die Tochter Isabella Maria später vermählte Gräfin von Götzen. Die Schwester seiner Gemahlin, Maria Isabella war die Gemahlin des Friedländers und seine Schwester Elisabeth Magdalena, die des Wilhelm Grafen Kinský von Chinic und Tetau.

Auch Graf Adam Erdmann ward nicht Convertit,

doch schenkte er 1628 dem Jesuiten-Ordens-Professhaus zu Prag sein Gut Chuchel im Časlauer Kreise. In der Nacht des 25. Februar 1634 theilte er zu Eger das Schicksal seiner Schwäger, sich jedoch gegen die auf ihn eindringende Mörderrotte bis zum letzten Lebenshauch mannhaft vertheidigend.

Zum Glück erlosch mit seinem Tode das Geschlecht, denn das gesammte reiche Erbe seiner Ahnen ward eingezogen.

Wappen: Von Schwarz, Blau und Roth getheilt. — Kleinod: auf dem gekrönten Helm zwei dem Schilde gleich getheilte Hörner, aussen je mit sechs eingespitzten Fähnlein besteckt, deren Fahnenfeld; 1. u. 4. blau, 2. u. 5. schwarz und 3. u. 6. roth ist. — Decken: rechts: schwarz-blau, links: roth-blau.

#### Ulefeld, auch Uhlefeld. (Taf. 77.)

Eine ursprünglich dänische Familie, die Ende des 17. Jahrhunderts in Böhmen den Herren- und Grafenstand erwarb. In Dänemark seit dem 13. Jahrhundert als „Ulfvitz“ bekannt, welcher Name im 14. Jahrhundert in den Namen „Ulfeld, Uhlfeld, Ulefeld“ geändert wurde.

Cornifz Ulefeld, Herr in Ulefeldholm, vermählte sich mit Eleonora Christina Gräfin von Schleswig und Holstein, Tochter des Königs Christian IV. von Dänemark aus dessen zweiter Ehe mit Christina Munck. Cornifz Ulefeld, Dänemark's allmächtiger Reichskanzler ward von Kaiser Ferdinand III. 1641 in den Reichs-Grafenstand erhoben. Sein Fall, das unglückliche Schicksal seiner edlen Gemahlin, die 23 Jahre in harter Haft gehalten wurde, gehört der Geschichte an. — Cornifz Reichsgraf von Ulefeld, dem es bekanntlich gelungen war aus Dänemark zu flüchten, kaufte in Böhmen die Herrschaft Gradlitz (Hradistě Chustnikovo) mit Hermanic im Königgrätzer Kreise und ward hierauf unter den Herrenstand auf und angenommen.

Cornifz Reichsgraf von Ulefeld hatte aus seiner Ehe mit der obengenannten Gräfin von Schleswig und Holstein die Töchter: Anna Katharina und Eleonore Sophia, sowie den Sohn Leo, der s. d. 19. Dezember 1711 k. k. Leibgarde-Arcieren Hauptmann wurde.

Leo Reichsgraf Ulefeld vermählte sich mit Anna Maria geb. Gräfin Sinzendorf. Dieser Ehe entsprossen zwei Söhne: Cornifz und Franz Anton. Cornifz Reichsgraf Ulefeld, geb. 15. Juli 1699, widmete sich dem Staatsdienste in seinem neuen Vaterlande Oesterreich, er ward den 14. Februar 1742 zum k. k. wirklichen Geheimen Rath und österr. Hofkanzler ernannt, erhielt den Orden vom Goldenen Vliess und 1743 für sich und sein Geschlecht die Würde eines Oberst-Erblandsilberkämmerers des Königreiches Böhmen, er war vermählt mit Elisabeth geb. Prinzess von Lobkovic. 1768 war er Staats- und Konferenz-Minister und Obersthofmeister der Kaiserin und Königin. Söhne scheint er keine hinterlassen zu haben, wenigstens führt der St. Adalbertikalender 1768 keine an.

Proben der Maria Elisabeth Gräfin von Ulefeld, Tochter des Cornifz Grafen Ulefeld und der Elisabeth geb. Prinzessin Lobovic.

- 1) Ulefeld H. in Ulefeldsholm
- 2) Brukenhusen und Egeskoff.
- 3) Christian IV. König von Dänemark.
- 4) Munk.
- 5) Fr. von Sinzendorf.
- 6) Fr. von Trautmannsdorf.
- 7) Gr. von Zinzendorf zn Pottendorf.
- 8) Fr. zu Zelking.
- 9) Fst. zu Lobkowitz.
- 10) Pfalzgraf zu Sulzbach.
- 11) Fst. zu Nassau Hadmar.
- 12) Fst. zu Nassau-Siegen.
- 13) Gr. von Althann.
- 14) Gr. von Aspremont.
- 15) Gr. Lazanský von Bukowé.
- 19) Fr. von Spantko.

Maria Elisabeth Johanna Michaela Januaria, geb. 19. September 1747.

Wappen: Geviertet mit Herzschild und eingepropfter

Spitze. Im goldenen Herzschild ein linksgekehrtes gekröntes rothes Ungeheuer, das oben ein Wolf unten ein Adler ist. Dann 1. in Roth ein gekrönter schwarzer Doppeladler; 2. in Silber ein rother gekrönter doppelschwänziger Löwe einen goldenen Reichsapfel in den beiden Vorderpranken haltend; 3. in Silber ein schräglinks gelegter goldener Marschallstab in der Mitte mit einer rothen Schleife gebunden; 4. in Grün ein rother Wolf in der Rechten eine silberne Schlange haltend; Spitze blau, darin eine goldene Krone, oben zwei, unten eine rothe Rose. Zwei gekrönte Helme mit je drei silbernen Straussenfedern; Decken bei I. roth-golden, bei II. roth-silbern. Zwischen den beiden Helmen steht auf dem oberen Schildesrand das Ungeheuer des Herzschildes vorwärts gekehrt.

#### Unruh. (Taf. 77 u. 78.)

Alte, jetzt in Preussen und Württemberg blühende gräfliche Familie, die, der Tradition zufolge aus dem Elsass stammend, sich über Bayern und Böhmen nach Sachsen, Schlesien und Polen verbreitet hat. In Böhmen existirte die Familie zu Ende des zwölften Jahrhunderts, in Schlesien vom vierzehnten Jahrhundert an. Johannes von Unruh war 1412 Propst zu Sorau; Christoph von Unruh a. d. Hause Lawalde in Schlesien kaufte 1594 die Herrschaft Birnbaum im Grossherzogthum Posen. Dessen Enkel gleichen Namens, Herr auf Birnbaum, Punitz, Karge, Neudorf u. s. w., war Starost zu Krone und Gnesen, polnischer Kämmerer und Obrist; er starb 1689 zu Lissa und hinterliess vier Söhne: Georg, Wladislaw, Johann Christoph und Bogislav. — 1719 ward Johann Wilhelm in den böhmischen Freiherren- und Herrenstand erhoben; am 13. September 1745 (im kursächsischen Reichsvicariate), erhielten die Brüder Christoph und Constantin die Reichs-Grafenwürde. Der Erstere, vermählt mit einer geborenen Gräfin Kokořova, war königl. polnischer und kurfürstl. sächsischer Geheimer-Rath, Geh.-Kriegsraths-Präsident, General-Lieutenant und Commandant von Neustadt-Dresden; sein Sohn August († 1813), königl. preuss. Offizier, verm. mit Friederike geb. von Dziembowska, war der Vater des Reichsgrafen Eduard Stephan Leopold (geb. 4. August 1794, † 3. Dezember 1856), herzogt. sachsen-altenburg. Kammerherrn. Der Andere, Constantin, Kammerherr und General-Commissarius bei der Stadt Danzig, vermählt mit einer geb. von Bömeln, starb ohne Descendenz.

Wappen I: In Gold ein doppelschwänziger rother Löwe. — Kleinod: Drei — roth-golden-rothe — Straussenfedern; Decken: roth-golden.

Wappen: Geviert mit Alt-Unruh als Herzschild; 1. u. 4. in Roth silberner Adler aus der Spaltungslinie wachsend; 2. u. 3. von Roth und Schwarz gespalten (Kokořova). Drei gekrönte Helme: I. Alt-Unruh; Decken: roth-golden. II. silberner Anker zur Pfahlstelle; Decken: roth-silbern. III. zwischen einem rothen und einem schwarzen Horn ein silberner Würfel, dessen Vorderfläche die Würfelfünf (2, 1, 2) in Schwarz weist; Decken: schwarz roth. (Kokořova).

#### Unwerth. (Taf. 78.)

Eine ursprünglich schlesische, später in Böhmen reich begüterte Herrenstandsfamilie. Im Jahre 1440 werden sie in Böhmen zuerst genannt.

Der Freiherr Ignatz Unwerth ward im Jahre 1764 böhmischer Graf, er war Herr der Majoratsherrschaften: Mnišek und Chraštic. Seine Mutter Maria Victoria geborene Frein von Engelfluss erbt nach dem Tode ihres Bruders Ignatz Karl, mit dem die Freiherren von Engelfluss 1743 im Mannesstamme erloschen, die obbenannten Herrschaften. Er hatte vier Söhne: 1) Johann Nepomuk Wenzel. 2) Joseph. 3) Emanuel und 4) Ignatz.

Nach dem Erlöschen dieser Familie überging Mnišek und Chraštic an die Nächstberechtigten Erben, die Grafen Pachta, Freiherren von Rayhofen; die Allod Besitzungen Frauenthal, Termeshof sowie das Lehen Cisovic, wie bei Sylva-Tarouca schon gesagt wurde, an diese Familie.

Wappen: Von Roth über Silber getheilt darüber ein schrägrechts gelegter, oben und unten abgehauener, mit vier (2, 2) gestümmelten Aesten versehener schwarzer Baumstamm. — Kleinod: auf der Krone drei natürliche links geneigte Rohrkolben nebeneinander; Decken: roth-silbern.

#### Verdugo. (Taf. 78.)

Ein uraltes, nun in Oesterreich-Böhmen erloschenes, spanisch-castilisches Geschlecht, aus dem Wilhelm Verdugo, der bekannte tapfere General der katholischen Liga im dreissigjährigen Kriege in den Grafenstand erhoben und reich mit Gütern in Böhmen dotirt wurde. wo er auch den Herrenstand erhielt. Seine Nachkommen machten sich auch im schlesischen Fürstenthum Oppeln mit ansehnlichen Rittergütern ansässig.

Wappen: Geviert; 1. u. 4. in Gold der röm.-deutsche, gekrönte Reichsadler, die Reichskrone ober den Köpfen (Gnadenzeichen Kaiser Ferdinand II. bei Erhebung in den Reichsgrafenstand nach der Schlacht am Weissen Berge 8. Novbr. 1620. 2. u. 3. in Roth mit silberner Borte, die acht blaue Kreuzchen belegen, ein goldener gegen die Theilung gekehrter Löwe. (Stammwappen). Grafenkrone.

#### Věžník. (Taf. 78.)

Die erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Mannesstamme erloschenen Ritter, späteren Grafen von Věžník, gehörten trotz des Alters ihres Herkommens bis zu der Zeit des dreissigjährigen Krieges dem niedern böhmischen Adel an, ohne bis dahin aus ihrer bescheidenen Stellung hervorzutreten; doch im Laufe dieses Krieges und in den, diesen folgenden Zeiten traten sie als gar mächtig hervor.

Der Stammsitz war Věžníky, einst eine Burg, jetzt ein Maierhof in der Nähe des Städtchen gleichen Namens, im Vlašimer Bezirk.

Dépolt Ritter von Věžník, der 1377 auf einer Schenkungsurkunde an die Popovicer Kirche als Zeuge unterfertigt ist, kann als der Stammvater des Geschlechtes auf Věžníky betrachtet werden. 1385 Montag nach St. Veit kaufte er die Veste, den Hof und das Patronatsrecht der Kirche zu Kundratec (Kondrac) im Vlašimer Bezirk, Taborer Kreis. Er starb um 1392 und hinterliess die Wittve Zdena (Zdénka) und die Söhne Peter und Jarohnév. Im Laufe des 15. Jahrhunderts vertauschten die Ritter von Věžník das Dorf Kundratec mit dem Patronatsrechte an der dortigen Kirche, an die Herren von Vlašim gegen das zu Věžníky günstiger gelegene Dorf Radošovic nebst der dahin gehörigen Kirche und Ausübung des Patronatsrechtes bei selber.

1534 sass auf Věžníky Ritter Markvart von Věžník auf Věžník, gestorben 1564 als Oberster-Einnehmer des Königreiches Böhmen und ist zu Radošovic in der Kirche begraben. Derselbe hatte den Sohn Wenzel, vermählt mit Johanna, des Ladislaw Malešický auf Cernošic und Ratáj (ehemals Rataje hrazené) im Caslauer Kreise, Tochter. Wenzel Ritter von Věžník schenkte 1574 der Radošovicer Kirche eine grosse Thurmglöcke. Diese 8 Centner schwere Glöcke hat die Umschrift: „Tento zvon vdielan gest od vrozeného pána Waczlawa Wieznika a na Wieznicych toho času pána diediczného toho zadussy 1574.“ (frei übersetzt: Diese Glöcke ist gestiftet von Wenzel Věžník auf Věžník Erbherren dieses Kirchengutes, 1574). Im Titular 1589 kommt er noch als Herr auf Věžníky vor. Ihm folgte

Markwart der ältere Věžník auf Věžník, der 1615 starb, und der letzte Besitzer von Věžniky c. p. war, denn seine Wittve, Katharina geb. von Hertenberk, Vormünderin der minderjährigen Kinder, sowie Nutzniesserin der Güter ihres Gatten, verkaufte 1620, Mittwoch nach Pfingsten, mit Bewilligung des Gerichtes und im Einverständnisse des bereits volljährigen Sohnes Johann Habart Ritter von Veznik, der sich aber der succession begeben hatte, Věžník, Burg, Hof, Bräuhaus, Dorf; das ganz Radošovic mit dem Kirchenpatronat, ebenso ganz Lačínov und Antheile in Mesličan, Liběšic und Čeliv an Johann Vostrovce von Kralovic auf Vlasim um die Summe von 18,000 Schock Groschen Meisse.

In der St. Veit Kirche zu Radošovic finden sich folgende, 1852 in die innern Kirchenwände eingelassene Grabsteine aus der Familie Věžník:

I. „Leta Páně 1564 ten pondělek po božim Těle umřel urozený a statečný rytíř Markvart Veznik z Věžnik, tohočasu nejvyšší berník Království Českého, pán dědičný mista tohoto tuto jest pochován. Pan Bůh rač duši jeho milostiv býti.“ (Im Jahre des Herrn 1564, Montag nach Frohnleichnamfest starb der wohlgeborene und tapfere Ritter Markwart Věžník von Věžník, zu der Zeit Oberster Einnehmer des Königreiches Böhmen, Erbherr dieses Ortes und ist allhier begraben. Der Herr sei seiner Seele gnädig. Unter der Aufschrift das Věžník'sche Wappen: ein Rüdenkopf mit Halsband Auf der Helmkrone die Schildfigur.

II. „Leta Páně 1593 tu sobotu po sv. . . . (unleserlich), umřela urozená pani Johanka Věžníková z Černošic a na Věžnicích, a tuto jest pochována. Pán Bůh rač její duši milostiv býti.“ (Im Jahre des Herren 1593 Samstag nach H. . . . starb die wohlgeborene Frau Johanna Věžník von Černošic (geb. von Černošic) auf Věžník und ist hier begraben. Der Herr sei ihrer Seele gnädig). Das Wappen zeigt eine Schlange zur Pfahlstelle, die sich auf dem gekrönten Helm wiederholt.

III. „Leta Páně 1598 v neděli den hromnic pán, Bůh všemohoucí prostředkem smrti z tohoto světa pojiti ráčil urozenou pani Mandelínu Věžníkovu z Adláru a na Věžnicích, a tuto jest pochována. Pán Bůh rač její duši milostiv býti.“ (Im Jahre des Herren 1598 Sonntag am Lichtmesstag (2. Februar) hat der Allmächtige durch den Tod aus dieser Welt abgerufen die wohlgeborene Frau Magdalena Věžník von Adlar auf Věžník, die hier begraben ist. Der Herr sei ihrer Seele gnädig). Darunter das Adlar'sche Wappen: Im Schild ein einköpfiger Adler. Auf der Helmkrone drei Straussenfedern.

IV. „Leta 1609 v neděli masopustní umřel Jindřich, urozeného pána Markvarta staršího Věžníka z Věžník syn; též i dcera, kteráž umřela leta 1610 den boziho v stoupení, jmenem Eleonora Anna, tuto odpočívá.“ (Im Jahre 1609 den Faschingsonntag starb Heinrich, des wohlgeborenen Herrn Markwart des ältern Věžník von Věžník Sohn; desgleichen die Tochter, die gestorben ist im Jahre 1610 an des Herren Himmelfahrt, mit Namen Eleonora Anna, und ruht dahier). Darüber die ausgemisselten Brustbilder zweier Kinder.

Der fünfte Grabstein zeigt in meisterhafter hautrelief-Arbeit die lebensgrosse, ruhende Figur eines vollkommen geharnischten Ritter's, das Schwert an der Seite, den Kopf auf einem Kissen, die Rechte ruht auf dem, auf einem Sockel stehenden Wappenhelm. Zu Füssen des Ritters, heraldisch rechts, der Věžník'sche bekannte Schild, darunter die Initialen: „M. S. V. Z. V. A. N. V.“; heraldisch links der Schild der Ritter von Hertenberk, zwei geschrägte Barentzen, darunter: „K. V. Z. H.“ Die Umschrift um den Stein lautet: „Leta Páně 1615. . . . umřel urozený a statečný rytíř Markvart starší Věžník z Veznik a na Věžnicích, v tomto místě odpočívá. Tento kámen urozená paní Kateřina Věžníková z Hertenberka manželí svému udělati dala 1616.“ (Im Jahre 1615. . . .

starb der wohlgeborene und tapfere Ritter Markwart der ältere Věžník von Věžník und auf Věžník, ruhet allhier. Diesen Stein liess die wohlgeborene Frau Katharina Věžník von Hertenberk ihrem Gemahl setzen 1616).

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden die Ritter von Věžník in den Grafen- und Herrenstand Böhmens erhoben und hatten Bukovan im Prachiner, sowie Gross-Všelis im Bunzlauer Kreise im Besitz. Der St. Adalberti Kalender a. d. Jahr 1768 führt folgende Grafen Věžník an: 1) Franz Xaver, Herr auf Gross-Bukovan, Všelis und Rečic, Commandeur des kgl. ungarischen St. Stephan-Ordens, k. k. wirklichen Geheimen Rath, Kämmerer und Präsident des kgl. Appellations-Gerichtes für das Königreich Böhmen. Ferner zwei Brüder: 1) Marianus, vormals Franz, Canonicus Regularis Sacri ac Candidissimi Ordinis Praemostrensium zu Seelau Professus.

2) Anton Herr auf Košetice im Caslauer Kreise.

Joseph, dessen Sohn: Ferdinand Joseph Johann Baptist. Joseph Benedict, Herr auf Liboun im Taborer Kreise; k. k. Rittmeister im Graf Trautmannsdorff'schen Cürassier-Regiment.

Mit Walburga (geb. 26. Oktober 1803, † 20. Dezember 1877, vermählt 1. Mai 1827 mit dem Reichsgrafen Joseph Johann Maria Spork (geb. 5. Dezember 1795, † 29. Januar 1850), Besitzer der Güter Krnsko mit Rehnic und Katusic, dann Gross-Všelis im Bunzlauer Kreise, ist dieses Geschlecht zur Gänze erloschen.

Wappen I: In Blau ein silberner Rüdenkopf mit goldenem Halsband. Kleinod: Die Schildfigur auf der Krone; Decken: blau-silbern.

Wappen II: Geviert mit rothem Herzschild, in diesem ein doppelschwänziger goldener Löwe. 1. u. 4. in Schwarz ein querliegendes, goldenes Hiefhorn mit einmal aufwärts geschlungener goldener Schnur; 2. in Gold gekrönter schwarzer Adler; 3. Stammschild. — Zwei gekrönte Helme: I. Der Adler auf der Krone; Decken: schwarz-golden. II. Der Rüdenkopf auf der Krone; Decken: blau-silbern.

#### Vetter von Lilienberg. (Taf. 73.)

Unter der Regierung des Kaisers Maximilian II. wurde dieses reichsritterliche, dormalen im Mannesstamme erloschene gräfliche Geschlecht, welches aus Holland abstammt, Vetter van der Lilien hiess und sich in Böhmen sesshaft gemacht hat, auch dort unter den Adel aufgenommen. Ritter Eusebius Vetter von der Lilien, der als Oberst-Lieutenant gegen die Anhänger Friedrichs von der Pfalz gefochten hatte, erhielt wegen Treue und Tapferkeit vom Kaiser Ferdinand II. eine Veränderung seines Wappens und Prädicats, aus letzterm wurde nämlich „Lilienberg“; und Wenzel Vetter von Lilienberg (geb. 1770, † 6. Februar 1840), k. k. Kämmerer, Geheimer-Rath, Feldzeugmeister, Civil- und Militair-Gouverneur in Dalmatien und Inhaber des 18. böhm. Inf.-Regiments, vermählt 1809 mit Therese geb. Gräfin Daun (geb. 1787, † 10. Juni 1815), wurde 1813 vom Kaiser Franz I. „wegen vieler Auszeichnung vor dem Feinde“ mit abermaliger Abänderung des Wappens in den Grafenstand erhoben.

Mit dem Sohne des Grafen Wenzel: Walfried (geb. 29. Juni 1811, † 25. August 1847), k. k. Oberst-Lieutenant in der Armee, verm. 27. Juni 1842 mit Angelica Henriette geb. von Liebenberg, erlosch diese gräfliche Familie im Mannesstamme.

Wappen: Geviert mit rothem Herzschild, in diesem auf drei silbernen Felsspitzen ein gekrönter goldener Greif, der in der rechten Vorderklaue eine weisse Gartenlilie an ihrem Blätterstiel hält, im rechten Obereck ein silberner Stern. 1. u. 4. in Silber ein schrägrecht liegender grüner Lorbeerzweig, auf demselben eine gekrönte, ringförmig gelegte goldene Schlange; 2. u. 3. in Schwarz